

Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden

Band: 82 (1948-1950)

Nachruf: Totentafel

Autor: Niederer, J.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Totentafel

Christian Hatz

1876—1949

Am 2. Juli 1949 verschied in seinem Ferienheim in Litzirüti unerwartet an einer Herzlärmung alt Stadtlehrer *Christian Hatz*. Mit seinem Hingang hat ein von Arbeit und Sorgen ausgefülltes Leben seinen Abschluß gefunden.

In seiner Heimatgemeinde Calfreisen wurde Christian Hatz am 6. Juni 1876 geboren. Im trauten Heim und im Kreise mehrerer Geschwister wuchs der aufgeweckte Knabe auf. Eine gute Saat, die in seinem glücklichen Elternhaus von einem arbeitsamen Vater und einer hilfsbereiten Mutter ausgesät wurde, hat in ihm prächtige Früchte getragen. Als Kind einer wackeren Bauernfamilie blieb er zeitlebens mit der Natur, ihrer mannigfaltigen Landschaft und ihrem Pflanzenreichtum eng verbunden. Eine sorgfältige Ausbildung am Lehrerseminar in Chur lieferte ihm das Rüstzeug zu einem tüchtigen Lehrer. Der Unterricht bei Prof. Brügger vor allem erschloß dem jungen Seminaristen das Verständnis für die Naturwissenschaft und war mitbestimmend für sein reges Interesse, das er in späteren Jahren dieser entgegenbrachte. Nach einem gut bestandenen Abschlußexamen amtete er 1894/95 als Lehrer in Fanas, hernach je zwei Jahre in Tamins und Davos-Dorf und siedelte dann für sechs Jahre als Lehrer nach Grabs im Rheintal über. 1905 kehrte Hatz wieder in sein geliebtes Bündnerland zurück. Er wurde an die Schule in Masans gewählt, übernahm aber bald eine Stelle an der Stadtschule, wo er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1941 erfolgreich wirkte. — Daneben betätigte sich Christian Hatz als Fachlehrer an der Gewerbeschule, und 1941 übernahm er auch die Leitung der Gewerbebibliothek in Chur. Dank seiner Initiative und seiner zielbewußten und unermüdlichen Arbeit nahm diese bald einen großen Aufschwung.

Trotz dieser großen Aufgaben, die er zu bewältigen hatte, war der Verstorbene unablässig bestrebt, an seiner Fortbildung zu arbeiten, und gab dadurch ein verpflichtendes Beispiel. Durch Tüchtigkeit und Fleiß erwarb er sich in Lehrerkreisen bald großes Ansehen, weshalb ihm auch das Präsidium der Sektion Graubünden des Schweizerischen Lehrervereins übertragen wurde.

Ein ausgesprochenes Interesse für die Naturwissenschaften führte Christian Hatz schon früh in enge Verbindung mit der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens, der er vom Jahre 1915 bis zu seinem Tode angehörte. Er nahm an den Sitzungen regelmäßig teil und war für alle behandelten naturwissenschaftlichen Fragen lebhaft mitinteressiert. Während sieben Jahren führte er als Vorstandsmitglied sehr gewissenhaft das Protokoll und war lange Zeit auch der geschätzte Berichterstatter sowohl für die «Neue Bündner Zeitung» wie für den «Freien Rätier». Auch diese sicher nicht immer leichte Arbeit besorgte er mit großer Hingabe. Das naturwissenschaftliche Gebiet, das Christian Hatz mit ganz besonderer Liebe und Sorgfalt pflegte, war die Botanik. Unvergessen blieb ihm die Schönheit der Wiesen und Wälder im Schanfigg. Wie oft durchwanderte er diese – die Natur als einzigen vertrauten Gefährten –, wie oft auch mit seinen Kollegen und mit seinem Freund, dem Meister der botanischen Wissenschaft, Dr. Braun-Blanquet. Dann war Hatz bescheiden genug, zu wissen, daß er der Lernende war. Und doch schätzte ihn Dr. Braun, der damals mit der Herausgabe der *Flora raetica exsiccata* und der bündnerischen *Adventivflora* beschäftigt war, als treuen und zuverlässigen Gehilfen. Dank seiner scharfen Beobachtungsgabe fand er manchen neuen Standort seltener Pflanzen, z. B. *Gagea arvensis* beim Waldhaus in Chur, *Anemone nemorosa* im Fürstenwald, *Veronica triphyllos* bei Haldenstein, *Coronilla coronata* im Eichenwäldchen bei Lüen, *Tunica saxifraga* bei Castiel u. a. m. Von der Liebe und Sorgfalt zur Botanik zeugt auch das sehr wertvolle Herbarium, das der Verstorbene im Laufe der Jahre angelegt, und es entsprach ganz seinem gemeinnützigen Sinn, daß er dieses dem Naturhistorischen Museum geschenkt hat. Einmal (1918) hielt er in unserer Gesellschaft auch einen lehrreichen Vortrag über «Pflanzenbiologische

Beobachtungen aus der Umgebung von Chur». — So war es Christian Hatz vergönnt, bis kurz vor seinem Hinschied regen Geistes tätig zu sein.

Die Skizze dieses Lebens wäre nicht abgerundet, wenn ich nicht noch seinen lauteren, eher zurückhaltenden Charakter und seine stete Hilfsbereitschaft wenigstens erwähnen würde. Daher hat sich Christian Hatz bei allen, die ihn kannten und die sein schlichtes, allem guten Streben zugewandtes Wesen schätzen lernten, ein bleibendes Andenken gesichert.

J. Niederer.
